

Ein voller Erfolg

Die Vernissage der „Tondi“-Ausstellung des Kulturkreises Dinslaken lockte über 100 Besucher ins Museum

Von Bettina Schack

Dinslaken. Schlange stehen im Voswinkelshof. Auf der Treppe zur Sonderausstellungsfläche im ersten Obergeschoss des Museums ging am Sonntagmorgen nichts mehr. Das Bild, das sich dem Betrachter von unten im Kassenbereich bot, erinnerte an den Rolltreppen-Tondo von Alfred Grimm. Nur waren hier die vielen Menschen nicht in Schwarz-Weiß gezeichnet, sondern 3D und höchst lebendig. Die Kunst hing daneben, 32 individuell gestaltete Ringe drehen sich langsam bis zum 6. März an im Zuge der Sanierung des Foyers montierten Haken. Sie waren von den Wartenden gut einzusehen, was man vom gemeinschaftlichen Hauptwerk, der großen Installation von 32 gestalteten Röhren auf der Sonderausstellungsfläche nicht sagen konnte: Mit über 100 Besuchern war die Vernissage der Ausstellung „Tondi“ am Sonntagmorgen im Museum Voswinkelshof ein voller Erfolg: im wahren Sinne des Wortes.

32 individuell gestaltete Röhren hängen in strenger Gliederung zwischen den Stahlträgern in der Mitte des Raumes von der Decke herab, schweben kurz über dem Boden. An einem normalen Ausstellungstag mit nur wenigen Besuchern bilden sie eine formell klare Rauminstallation, in dem die Gedrängtheit der Säulen und der freie Platz zu ihren beiden Seiten Fläche und Komposi-

„Selbst die Musik ist röhrend“

Magdalene Schwan-Storost, Vorsitzende des Kulturkreis Dinslaken, über Ingo Borgardts Bassklarinette, die auch akustisch mit der Idee der Röhren und Ringe spielte.

tion definieren und die Gestaltung der einzelnen Röhren gleichsam Textur sind.

Betrachtet man dann jede Röhre einzeln, offenbart sich deren Eigenständigkeit als Kunstwerk auf dicht gedrängtem Raum: Objektkunst wie Udo Buschmanns „Artemis Ephesia“ mit ihren vielen aufgesetzten, Fruchtbarkeit symbolisierenden Rundungen oder Ricarda Kirchs „Spagat“, zu dem eine lebensgroße Figur durch ein schwarzes Tuch auf Glasscherben herauszuberechen scheint. Malerei wie die von Marco Schmidts, der der Röhre wie der Menschheit ein Krönchen aufsetzt oder Mischformen wie die Äste in Gabriele Scholz' „Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen“ oder Rüdiger Dörte Köstlin-Thompsons durchbrochenes und Einblicke ins Innere bietende „Schau-Fenster“.

Führungen und Gespräche

Röhren waren die Vorgabe der Kuratoren-„Boysgroup“ des Kulturkreises Dinslaken, wie sie von der Vorsitzenden Magdalene Schwan-Storost genannt wurden, Ideengeber Peter Withof und seinen Mitstreitern Udo Buschmann und Rainer Höpken wurden die jeweils 32 Röhren und Ringe, die als Objektträger für „Tondi“ zur Verfügung standen, von den Kulturkreis-Mitgliedern geradezu aus den Händen gerissen. „Tondi“ erweist sich halt wirklich als eine „runde Sache“, wie es der Seriename in der NRZ, unter dem ein Teil der Kunstwerke bereits im Vorfeld vorgestellt wurde, besagte.

Da steuerte sogar Ingo Borgardts für die musikalische Untermalung der Vernissage eine „röhrende“, so Magdalene Schwan-Storost, Bassklarinette bei.

Bis zum 6. März können Besu-



Malerei und Plastik: Den Gestaltungsmöglichkeiten der Ringe, die derzeit im Rahmen der „Tondi“-Ausstellung im Foyer des Voswinkelshofs hängen, wurden keine Grenzen gesetzt.

FOTO: LARS FRÖHLICH

cher nun dienstags bis sonntags zwischen 14 und 18 Uhr die Röhren Umrunden und die im Foyer frei herabhängenden Ringe von der Trep-

pe aus betrachten. Für Jugendliche werden Gruppenführungen und Gespräche nach individueller Absprache angeboten und zur Ausstel-

lung ist ein kleiner Katalog erschienen, in dem alle Mitwirkenden ihre Gedanken zu ihrem jeweiligen „Tondo“ in Worte fassen.